

Merlins Neuigkeiten



Esel in Not



2. Ausgabe - Winter 2015

Vorwort

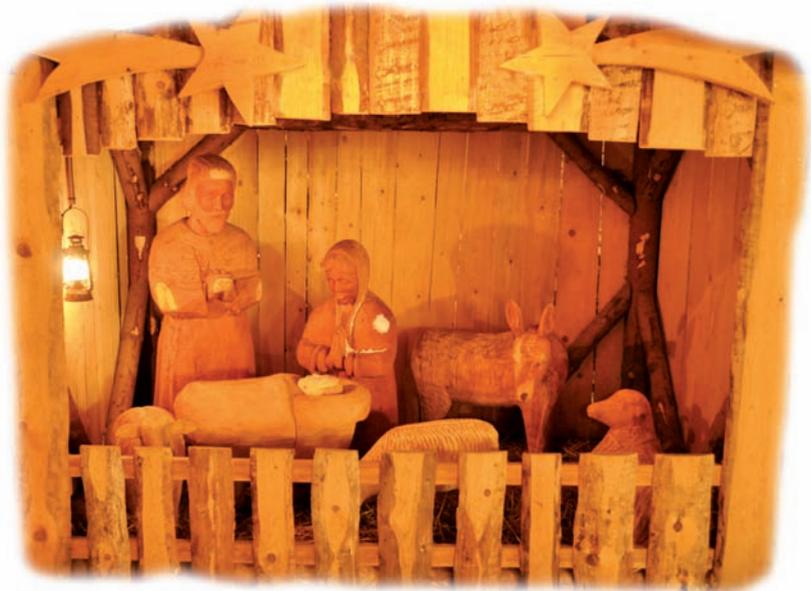
Leider lässt sich eine wahrhafte Dankbarkeit mit Worten nicht ausdrücken.

J.W. Goethe

Trotzdem möchten wir unsere Dankbarkeit Ihnen gegenüber ausdrücken, mit zwei Worten HERZLICHEN DANK. Mit Ihrer Unterstützung können wir uns weiterhin um die Eselheimbewohner sowie auch um in Not geratenen Esel kümmern, von welchen Sie in dieser Ausgabe lesen können. Vor einiger Zeit hiess es auch Abschied nehmen, von Teddely, einem saftmütigen, lieben Eselchen. Vorstellen möchten wir Ihnen aber auch Karin Bruntals, eine Hufschmiedin, und uns zugleich bei ihr für die Hilfe und den Einsatz im Eselheim bedanken.

Für das bevorstehend Weihnachtsfest wünschen wir Ihnen und Ihrer Familie schöne, geruhsame und besinnliche Festtage sowie einen guten Rutsch ins Neue Jahr.

Der Vorstand, das Team vom Eselheim und alle Vierbeiner



Lebensgrosse Holzkrippe, aufgestellt in Stein am Rhein (CH)

Merlin erzählt

Die „Ungarlis“

Ich hatte es schon lange vermutet. Etwas war da wieder im Busch. Dieses emsige Treiben unten im Stall, den die Zweibeiner „Quarantäne“ nennen. Da wurde geputzt und tonnenweise Heu und Stroh hinuntergetragen.



An einem Nachmittag, wir standen alle grad so gemütlich in der Sonne, bemerkte ich unsere Zweibeiner, die ganz aufgeregt auf dem Zufahrtsweg hin und her liefen. Plötzlich rief einer „sie kommen“. Und dann sah ich es auch: Eine ganz

grosse Rüttelkiste, die Zweibeiner nennen sie „Transporter“, fuhr auf den Hof. Mir blieb vor Schreck das Herz fast stehen. So eine hatte ich schon mal gesehen. Damals, es ist schon eine Weile her, mussten wir in eine solche Kiste einsteigen. Erst nach einer langen Rüttlerei durften wir wieder aussteigen. Und, wir waren an einem völlig fremden Ort. Was wir damals nicht wussten: Dieser fremde Ort sollte unser neues Zuhause sein. Eine schlimme Ahnung schlich in mir hoch. Sollten wir da etwa wieder hinein?

Doch, zum Glück, die Rüttelkiste kehrte um, fuhr davon, um unten in der Quarantäne stehen zu bleiben. Alle meine Kumpels und ich liefen schnell hinunter, um zu sehen was da los war. Nahe heran durften wir nicht, da war abgesperrt, aber wir sahen es trotzdem. Die Rampe wurde heruntergelassen und eine ganze Gruppe verängstigter Langöhrchen stand da drin. Doch die fremden Eselchen wollten nicht aussteigen. Zu gross war die Angst. So schoben die Zweibeiner Eines nach dem Anderen sanft, aber bestimmt hinaus. Die Zweibeiner, die die Rüttelkiste lenkten,



were sehr müde und wollten nach Hause. Kein Wunder, waren sie doch mit den Eselchen 15 Stunden unterwegs gewesen, wie uns die Zweibeiner



später erzählten. So standen nun die „Neuen“ todmüde und verängstigt in einer Ecke des Paddocks. Wenn sich ein Zweibeiner näherte, liefen sie in Panik davon. Daher liess man sie in Ruhe. Im Stall war ein weiches Lager bereit und genügend Heu für alle.

Doch es dauerte lange, bis sich die hungrigen Tiere in den Stall trauten. Der Hunger hatte über die Angst gesiegt. Wohl das erste mal in ihrem Leben durften sich die, zum Teil knochenmageren, Esel, satt fressen. In der Puszta, wo sie herkommen, gab es nur minderwertiges Gras, und das offensichtlich viel zu wenig.

Wir hatten nun genug gesehen und liefen in unseren Stall hoch. Wir hörten, dass für uns das Abendessen gerichtet wurde. Das durften wir auf keinen Fall verpassen.



Nun gehen wir jeden Tag hinunter, um zu sehen, was die „Ungarlis“, wie die Zweibeiner sie nennen, machen. Es sind 9 Eselkinder und eine werdende Mamma dabei. Ein kleines, braunes Eselchen ist zwei Tage lang praktisch nur gelegen. Auch die Anderen liegen oft, sind noch erschöpft vom Vorleben und dem Transport. Doch die Zweibeiner meinen, dass sie sich rasch erholen werden und es wichtig ist, dass sie nun bei uns in Sicherheit sind.

Darinka, die tragende Stute.

Frederic, das Flugschaf

Letztes Mal, habe ich schon von unseren 2 Lämmchen berichtet. Sie wachsen, sind immer hungrig und brauchen schon keine Milch mehr. Jeden Tag gehen die Zweibeiner mit ihnen auf die Weide. Nur, das Problem ist, sie möchten nicht ohne Zweibeiner auf der Weide bleiben. Wenn diese in den Stall zurückgehen, folgen ihnen die Schäfchen auf jeden Schritt, und wollen dann wieder in ihren Stall. Dies ist eine Box neben dem kleinen Muli Carino. Die Trennwand zwischen den beiden Boxen ist über 1 Meter hoch. Während das Aueli Suzette nicht so springfreudig ist, hat



sich das Böckchen Frederic zu einem richtigen „Hochspringer“ entwickelt. So geschah es, dass er eines Tages über die Wand zu Carino „flog“. Glücklicherweise war Erna grad in der Nähe und sah aus den Augenwinkeln etwas Weisses in Carinos Boxe fliegen. Carino erschrak fürchterlich und verpasste dem Lämmchen reflexartig einen Tritt. Das Lämmchen schrie auf,

aber schon waren helfende Hände da und brachten den Ausreisser in Sicherheit. Frederic hat dieses Abenteuer unbeschadet überstanden. Doch seither steht ein Gitter, das bis ans Dach reicht, zwischen den Boxen. Die Besucher fragen dann oft, ob das



Gitter dasteht, damit das Muli nicht zu den Schäfchen hinüber springen kann? Niemand kann sich vorstellen, dass ein so kleines Lämmchen so hoch springt. Seither hat der Kleine den Beinamen „Flugschaf“ erhalten. Ich bin froh, dass ich mit diesen wuschligen Wollknäueln nichts zu tun habe. Die sind mir etwas unheimlich...

Euer Merlin

Abschied

Adieu, kleiner, geliebter Teddely. Nun bist du nicht mehr da, sanftmütiges, liebes Eselchen. Du fehlst uns sehr.

Lange, lange Jahre warst du mein täglicher Begleiter. Immer fröhlich, immer freundlich.

Lieb und geduldig zu Kindern und Erwachsenen, Tolerant gegenüber deinen Eselfreunden. Nie habe ich an dir auch nur einen Anflug von Agression gesehen.

Wo du genau herkamst, weiss ich nicht. Fest steht, auf einer Station in deinem Leben hast du auf einem Campingplatz gewohnt. Zusammen mit einer Stute und deinen Fohlen, die immer wieder verkauft wurden. Das erste Mal hörte ich von dir, als dein damaliger Besitzer



anrief und mir erklärte, dass er für dich, deine Stute und deine jüngste Tochter einen Platz suche. Der Mann erzählte, dass du auf diesem Platz nicht mehr sicher seist. Immer, wenn ein gewisser Bewohner des Campinplatzes da sei, würdest du ausgesprochen ängstlich und verstört wirken. Er vermute, dass er dich irgendwie quälen würde. Er könne dem Mann nichts beweisen, wolle aber kein Risiko eingehen und die Eselfamilie verkaufen. Ja, und wie das so ist, die beiden Stuten fanden schnell ein gutes Plätzchen. Nur dich wollte niemand, da du noch Hengst warst. Da ich keinesfalls wollte dass du zu einem Händler kommst, nahm ich dich zu mir auf den Eselhof, nach dem du im Tierspital kastriert wurdest. Mit deinem freundlichen Wesen hast du die Herzen deiner Eselfreunde und der Menschen im Sturm erobert. Damals warst du schätzungsweise so gegen 10 Jahre alt. Noch heute sehe ich dich,

wie du beim Spazieren gehen vergnügt neben mir hergetrottet bist und oben am Waldrand eine Pause einlegen musstest. Darauf hast du bestanden, da musstest du übers ganze Tal bis hinüber zur Lägern sehen. Erst danach wolltest du weitergehen.

Nachdem die Tierschutzstute Grisella, zusammen mit ihrem Freund Gepetto, zu uns kam, wurdest du ihr ständiger Begleiter. Grisella kam halbverhungert zu uns. Als die Besitzerin von Grisella und Gepetto die Beiden endlich freigab, war die Stute schon so schwach, dass sie nicht mehr stehen konnte. Grisella aber war eine grosse Kämpferin. Rasch erholte sie sich, nahm zu und wurde zu einer schönen, sehr selbstbewussten Eselin. Leider konnten sich die Muskeln an ihren Hinterbeinen nicht mehr regenerieren, so dass sie nicht mehr aufstehen konnte, wenn sie sich mal hingelegt hatte. Dazu benötigte sie immer menschliche Hilfe.

Kurz nachdem wir nach Deutschland umgezogen waren, starb der alte Gepetto. Von da an wurde die Bindung zwischen dir und Grisella noch enger. Die oftmals zickige alte Dame machte es dir oft nicht leicht, aber du warst ihr treu ergeben. Da ihr Beide, altersbedingt durch fehlende Zähne nur noch speziell aufbereitetes Futter aufnehmen konntet, durftet ihr frei auf dem Hof herumlaufen. Es bestand keine Gefahr mehr, dass ihr zu viel Futter erwischt. Bald merkten wir jedoch, dass deine Seh- und auch Hörfähigkeit merklich zurückging. Du warst nicht mehr in der Lage, Gefahren wie z.B. hohe Tritte oder Böschungen zu erkennen. So konntet ihr euch nur noch in einer absolut sicheren Zone des Hofes und den Weiden aufhalten. Die sehr clevere alte Grisella wurde so zu deiner Führerin.



Als Grisella starb, hinterliess sie für dich eine ganz grosse Lücke. Oft sah ich dich planlos herumgehen. Wir versuchten, dich mit der ebenfalls sehr alten Wanda anzufreunden. Lieb wie du immer warst, hast du sie akzeptiert. Aber glücklich warst du nicht. Daher liessen wir das sein. Nachts hattest du deine eigene Box, während des Tages bewegtest du dich frei auf dem Hof und den



Weiden, die du kanntest.

Im Frühling wurde Pablo krank. Er war nur müde, mochte nichts fressen und hatte Fieber. Der Tierarzt fand keine wirkliche Ursache. Als du die selben Symptome zeigtest, brachten wir euch beide ins Tierspital. Da kamt ihr gleich in Quarantäne, da man etwas Ansteckendes vermutete. Glücklicherweise war diese Sorge unbegründet. Aber auch da fanden die Tierärzte nichts Greifbares. Nach drei Tagen, als ihr kein Fieber mehr hattet, durften wir euch nach Hause holen. Von da an ging es dir wieder gut. Bis zu dem Zeitpunkt, als du nichts mehr fressen mochtest. An den

Zähnen konnte es nicht liegen, die werden regelmässig kontrolliert. Anhand einer Blutprobe fand der Tierarzt heraus, dass du am Cushing Syndrom littest. Von da an bekamst du täglich deine Tablette, die du, artig wie du immer warst, brav geschluckt hast.

Eine Weile ging es dir wieder gut, obwohl nicht zu übersehen war, dass Du, sowohl geistig wie auch körperlich, sehr stark abgebaut hattest. Eine neue, genauere Blutuntersuchung ergab den Verdacht eines Magen- oder Darmtumors. Eine genaue Diagnose zu erstellen wäre nur im Tierspital möglich gewesen. Aufgrund deines Alters, vermutlich über 35 Jahre, wollten wir dir eine solche Strapaze nicht mehr zumuten. Trotz deiner Appetitlosigkeit spaziertest du jeden Tag auf die Weide. Der Herbst war ja wunderschön, oft

sah ich dich im weichen Gras liegen und "sünneln". Als es einmal kurz zu regnen begann, bist du im Galopp nach Hause gekommen. Wir fragten uns alle, woher du die Kraft dafür nimmst, bei dem wenigen Futter, das du noch mochtest.

Doch dann kam der Tag, der absehbar war, und vor dem wir uns alle gefürchtet hatten. Es war ein wunderschöner Sonntag. Schon früh war es mild und sonnig. Doch du wolltest nicht mehr hinaus. Mit hängendem Kopf standst du da, an die Wand gelehnt. Da wussten wir, dass die Zeit, dir den letzten Liebesdienst zu erweisen, gekommen war. Als der Tierarzt kam, konnten dich deine schwachen Beinchen schon nicht mehr tragen. So hat dich unser einfühlsamer Tierarzt, dem wir an dieser Stelle einmal danken möchten, sanft einschlafen lassen. Nun bist du bei deiner Freundin Grisella und bei all den anderen Eselseelchen im Birkenhain.

Adieu, geliebter kleiner, und doch so grosser Teddely. In unseren Herzen lebst du weiter....

Erna Schmid



Grisella & Teddely

Karin Bruntals

Hallo, ich bin Karin Bruntals, wohne in der Nähe von München und komme immer wieder gerne hierher, um bei „Esel in Not“ die Hufe zu schneiden.

Ich bin 1996 als Späteinsteigerin zu meinem 1. Pferd bzw. Reitbeteiligung gekommen. Erst arbeitete ich als Hufpflegerin nur für mein eigenes Pferd, als jedoch immer mehr Anfragen von Freunden und Bekannten kamen, meldete ich meine Tätigkeit als Gewerbe an.

2002 habe ich unterwegs einen Esel auf einer grossen Weide gesehen und wollte meine Hufpflagedienste anbieten. Da hiess es „Ja, wenn du den Eselhengst lebend von der Weide bringst, gehört er dir!“

Anton, wie der Hengst hiess, war als Absetzter auf einem Pferdemarkt gekauft worden. Mit den Menschen und Schafen war er nach der geschlechtsreife nicht sehr freundlich. Für Futter und Wasser wurde gesorgt, so dass er schliesslich 7 Jahre ganz alleine auf dieser Wiese lebte. Aber den Umgang mit Menschen, Halfterführung usw. konnte ihm keiner beibringen, da alle Angst vor Anton hatten (Esel haben leider keine „Betriebsanleitung“ oder einen Beipackzettel dabei).



Anstatt ihm einfach nur die Hufe zu machen, habe ich Bekannte mit Hänger organisiert und ihn erst mal zu uns auf den Hof genommen - für eine Weitervermittlung. Trotz vielen Bissen und blauen Flecken, die er mir im Laufe des Kennenlernens beigebracht hat, interessierte mich dieses Tier immer mehr. Seine Denkweise, so ganz anders als bei Pferden, seine rasche Auffassungsgabe und Lernfähigkeit faszinierten mich immer mehr.

Mit Anton habe ich mindestens 10'000 Diskussionen über das Für und Wider einer Aufgabe geführt, z.B. Hufpflege, beim Spazieren „Frauchen“ nicht hinterherschleifen, keine fremden Leute angreifen und den Postboten leben lassen. Viele Ortsbewohner kannten Anton auch, durch unsere langen Spaziergänge und die damit verbundenen „grandiosen“ Auftritte. Toni wollte mitten auf der Kreuzung Pause machen und legte sich einfach hin... Später habe ich Anton an einen guten Platz weitervermitteln können.

Vielleicht ist es gar nicht so schlecht, zuerst die schwierigen Seiten beim Kennenlernen zu sehen. Danke Anton! Für mich ist Eselhaltung eine Art Lebenseinstellung, denn man muss diese Tiere verstehen wollen.

Auf „Esel in Not“ bin ich durch ein Eselforum gekommen, denn die Langohren haben mich seit Anton nie mehr losgelassen. Ich habe Erna meine Arbeitskraft angeboten und komme immer wieder gerne auf den Eselhof Merlin. Ich wundere mich immer wieder, wie zum Teil arg geschundene Esel wieder so viel Vertrauen zum Menschen aufbauen können. Allein, dass solche Tiere mir ihre Hufe (Fluchtwerkzeuge) anvertrauen, gibt mir so viel Freunde an meiner Arbeit.





Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

Öffnungszeiten:

Mo geschlossen

Di - Fr 10.00 - 13.00

Sa - So 11.00 - 16.00

Feiertage 11.00 - 16.00

Ostersonntag & 1. Weihnachtstag (25.12.) geschlossen

Esel in Not

Eselheim Merlin, Denklehof 1, 78234 Engen-Welschingen, Tel: +49 (0) 7733 5035 888
merlin1953@eselinnot.de, www.eselinnot.ch, www.eselinnot.de

Bankverbindungen:

Schweiz - Raiffeisenbank, 5436 Würenlos

IBAN: CH3680747000007807708 - Verein Esel in Not

Deutschland - Sparkasse, 78333 Stockach

IBAN: DE92692517551006044356 - Esel in Not e.V.

